

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 19

Artikel: Nietzsche im Strandbad
Autor: Vogel, Kläre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach einigen Tagen stellte sich heraus, daß die angeblichen Ratsarbeiter zwei abgefeimte Schwindler waren, welche die Quittungsformulare gestohlen und für ihre Zwecke entsprechend ausgefüllt hatten.

Gerade unter mißbräuchlicher Benutzung von Uniformstücken und dergleichen sind sehr viele Beträgerien versucht und auch mit Erfolg ausgeführt worden. Da hat es falsche Steuerbeamte gegeben, die rückständige Steuern kassierten und sonst noch Gelder beschlagnahmten. Falsche Geldeinnehmer von Elektrizitätsswerken und Gasanstalten ließen sich Rechnungsberäge auszahlen. Angebliche Leitungselektronen, die in ihren blauen Anzügen in Wohnungen erschienen, bedeuteten dem Wohnungsinhaber, das Elektrizitätswerk schicke sie, um die Lichtleitung zu kontrollieren. Nach Beendigung ihrer Tätigkeit erhoben sie «amtliche Gebühren» und ließen nicht selten noch Schmuck und andere Wertgegenstände, die sie fanden, in ihren Taschen verschwinden.

In Schlesien «arbeitete» kürzlich ein Gauner recht erfolgreich, der in einer Postuniform unter Vorzeigung eines gefälschten Ausweises die Fernsprechteilnehmer aufsuchte. Von diesen zog er Geldbeträge auf Telefonrechnungen und Gebühren für Einträge in ein Branchenfernbuch ein. Meist erhielt er die geforderten Beträge anstandlos.

Das Kostüm einer Krankenschwester hat ihrer Eigentümerin jahrelang zu reich einträglichen Beutezügen verholfen. Diese Schwindlerin reiste von Stadt zu Stadt, begab sich hier in die Arbeiterviertel und klingelte an den Wohnungstüren. Den Oeffnenden hielt sie eine mit vielen Stempeln versehene Urkunde entgegen und zog gleich eine Sammelbüchse. Die Urkunde wies aus, daß die Inhaberin vom «Deutschen Ministerium für innere Wohlfahrt» beauftragt sei, Gelder zum Bau für ein Heim zur Unterbringung gebrechlicher Arbeiterkinder zu sammeln. Die Gaben flossen reichlich, denn für wohltätige Zwecke hat fast jeder eine offene Hand.

Der ganze Schwindel wurde durch einen Zufall entdeckt. Bei einer ihrer Reisen von Stadt zu Stadt ließ die Unschuld ihr Kofferchen, in das sie Urkunde und Sammelbüchse während der Fahrt verstaubt hatte, im Zugsaal liegen. Es wurde von einem Schaffner gefunden, der es im Fundbüro ablieferte. Da sich die Eigentümerin nicht meldete, wurde das Kofferchen nach bestimmter Zeit geöffnet, wobei man die gefälschte Urkunde und die Sammelbüchse fand. Da aber die Gaunerin vorsichtigerweise Ausweise über ihre Person nicht mit in diesem Koffer verwahrte, konnte sie nicht ermittelt werden.

Nietzsche im Strandbad

von Kläre Vogel

Achtundzwanzig Tage waren verflossen, und Kurt war immer noch hier.

Wie kam das nur?

Das kam so:

Karolina erschien eines Tages, ein Buch unter dem Arm.

Karolina war, so hieß es, die Erbin eines Multi-

millionärs.

Kurt fand, daß sie außerordentlich schön sei.

Sie kam, stellte sich hin, sah über die Badegäste hinweg, nahm ihren Kodak zur Hand und zielte — wahrhaftig — auch auf ihn, Kurt Gnägi aus —, nein, wo er herkam, das sagte er nicht, niemandem. Kurt Gnägi, von auswärts zugereist.

Denn, daß er ein einfacher Kaufmann war, das sah man ihm doch nicht an. Er konnte ebensogut ein reicher Kaufmann sein.

Kurt Gnägi wurde gefilmt.

Karolina wandte sich dann auf die andere Seite, und auch als sie sich hinsetzte auf die große seidene Decke, kehrte sie ihm den Rücken.

Sie erschien ihm dadurch nur interessanter.

Oft war sie begleitet von jungen Herren, die Kurt haßten.

So vergingen achtundzwanzig Tage.

Nun mußte etwas geschehen.

Während Kurt Gnägi darüber nachdachte, wie er sich Karolina vornehm und unauffällig nähern könnte, stieg über dem Horizont eine kleine Wolke auf. Sie wurde rasch größer. Der Sturmwind setzte ein, und die Gäste verzogen sich lachend und schwatzend. Karolina bekam den Bademantel umgelegt und entschwand fluchtartig.

Nur Kurt allein blieb zurück.

Schon fielen die ersten Tropfen.

Kurt ermannte sich als Letzter und überschritt mit traurigen Gefühlen den Lagerplatz seiner heimlich Geliebten.

Männer kamen und rafften zusammen was etwa noch herumlag: Abfälle, Zeitungen.

Da lagen zuletzt in wilder Gemeinschaft Bücher, Bro-

schüren: «Das Geheimnis von X», «Zehn Jahre unter Kannibalen», «Napoleon und die Frauen», «Die Milliarden».

Kurt schaute verächtlich weg.

Aber auf einmal durchzuckte ihn ein freudiger Schreck. Dort lag an anderer Stelle Karolinas Buch, Nietzsches «Zarathustra».

Kurt nahm es an sich. Dem Himmel sei Dank!

Sie hatte es vergessen, als der Sturm hereinbrach.

Am Morgen des neunundzwanzigsten Tages strahlte die Sonne wieder über Gerechte und Ungerechte. Kurt hielt seine Beute im Verborgenen.

Er strafft seine Muskeln und hielt Ausschau.

Karolina erschien, sah mit rätselhafter Miene über die Badegäste hin, schön wie eine einsame Göttin.

Kurt hatte inzwischen vernommen, daß sie nicht Erbin eines Multimillionärs, sondern eines ganz einfachen Millionärs sei.

Trotzdem pochte jetzt sein Herz.

Sie ließ sich nieder, den Rücken ihm zugewandt.

Sie blieb allein, das Glück war ihm hold.

Plötzlich stand Kurt neben ihr, beugte sein Knie und überreichte ihr seinen Fund.

Karolina lachte mit schelmischen Wangengräbchen.

Und sie lud ihn ein . . .

Da dehnten und streckten sie sich nun auf der schönen weichen Decke und vertieften sich in des Meisters Gedankenwelt.

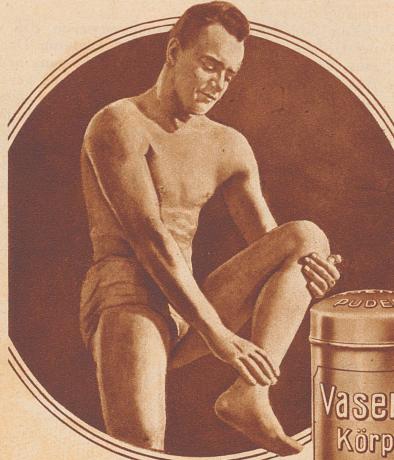
Und so ganz nebenbei gestanden sie, daß er noch nicht und sie Karolina, nicht mehr zu den mit Reichtum Gesegneten gehörten.

Karolina war nicht mehr Erbin des Millionärs . . .

Kurt aber verzichet ihr um ihrer Schönheit willen.

Sie waren beide zufrieden, denn nun würde ihnen kein Mensch das Glück verwehren.

Ja, Karolina war sogar zufrieden, nach weiteren achtundzwanzig Tagen für immer in Räubern einzukehren, am Arme Kurt Gnägis, des Nachfolgers von Wilhelm Knöpfli's Erben.



Die Haut



muß in ihren natürlichen Funktionen durch eine naturgemäße Hautpflege unterstützt werden. Der preiswerte Vasenol-Körper-Puder erfüllt diese Forderung, er trocknet die Haut gut ab und beseitigt unangenehme Hautausscheidungen. Deshalb täglich:

VASENOI

KÖRPER - PUADER

ERHALTBIL IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN
GENERALDÉPOT: DOETSCH, GRETER & CIE. A.-G., BASEL

Als Grossvater U die Grossmutter nahm..

da war die Möbelbeschaffungsfrage noch ein heikles Problem. Heute macht Möbel-Pfister den jungen Verlobten die Auswahl zum Vergnügen! Denn Wohnungseinrichtungen sind einfach wunderschön, selbst die mittleren und billigen Preislagen. Unvergleichlich vorteilhaft sind die Preise!



Ausschneiden und einsenden
Möbel-Pfister A.-G. Basel - Zürich - Bern

Als Leser der „Zürcher Illustrierte“ wünsche Gratissendung v. Prospekten über kompl. Aussteuern samt Bettinhalt u. allem Zubehör zu Fr. 890.-, 985.-, 1190.-, 1490.-, 1675.-, 1870.-, 2050.-, 2390.-, 2740.-, 3650.- u. höher (Nichtgew. bitte streichen). Jedes Zimmer auch einzeln erhältlich Name u. Adresse.....

FOTOROTAR AG ZÜRICH